

Black Friday: Verlieren unsere Lebensmittel an Wert?

Jeder dritte Euro, der in Österreich für Lebensmittel ausgegeben wird, fließt in Aktionsware. Zum Black Friday klärt der Verein Land schafft Leben über die Kehrseiten von preisbasierten Kaufentscheidungen auf.

Österreich ist eines der wohlhabendsten Länder – und gleichzeitig eines jener mit den größten Aktions- und Rabattanteilen im Lebensmitteleinzelhandel. Über das ganze Jahr hinweg werden durchschnittlich 30 bis 40 Prozent des Sortiments verbilligt angeboten. Vor allem Bier, Fleisch und Fertiggerichte kaufen Konsumentinnen und Konsumenten häufig in Aktion. Dabei verleiten Rabatte wie „2 + 1 gratis“ dazu, Produkte zu kaufen, die in dieser Menge womöglich gar nicht benötigt werden. *„Wir beschwerten uns über hohe Lebensmittelpreise, gleichzeitig leben wir oft im Überfluss und werfen vieles unbedacht in den Müll. Mir kommt es so vor, als hätten wir den Blick auf den tatsächlichen Wert von Fleisch, Milch, Brot und Co. verloren“*, gibt **Maria Fanninger**, Gründerin von Land schafft Leben, zu bedenken.

Kosten sind zweitwichtigstes Kaufkriterium – aber zu welchem Preis?

Laut der Eurobarometer-Umfrage 2025 zum Thema „Lebensmittelsicherheit in der EU“ ist der Preis nach dem Geschmack für österreichische Konsumentinnen und Konsumenten das zweitwichtigste Kaufkriterium. Zum Vergleich: Bei der Umfrage 2022 lag der Preis hinter Geschmack und Herkunft noch auf Platz drei. Um die heimische Produktion zu erhalten, regt **Maria Fanninger** dazu an, sich beim Einkauf nicht ausschließlich vom Preis leiten zu lassen: *„Wenn wir immer nur zum billigsten Preis greifen, dann zahlt jemand anderes drauf: Mensch, Tier oder Umwelt. Soziale Fairness, Tierwohl und Nachhaltigkeit – das geht sich zu Billigpreisen einfach nicht aus. Mit unseren Konsumentscheidungen gestalten wir die Lebensmittelproduktion von morgen aktiv mit. Denn mit jedem Griff ins Regal erteilen wir einen Produktionsauftrag und fördern so gewisse Produktionsweisen. Das sollten wir uns gerade zum Black Friday bewusst machen.“* In Österreich werden Lebensmittel unter Einhaltung hoher Standards produziert. Die Auflagen, unter denen beispielsweise heimische Geflügelbäuerinnen und -bauern arbeiten, gehen in vielen Bereichen weit über die EU-Standards hinaus. Hühner und Puten haben mehr Platz als in anderen Ländern, jede Gans hat verpflichtend Zugang ins Freie. Außerdem verzeichnet die österreichische Geflügelhaltung einen der weltweit geringsten Medikamenteneinsätze. In der heimischen Lebensmittelproduktion herrschen auch höchste Sozialstandards, etwa die gesetzliche Krankenversicherung.

Lebensmitteleinkauf macht zwölf Prozent der Verbrauchsausgaben aus

In Österreich fließen durchschnittlich zwölf Prozent der gesamten Haushaltsausgaben in Ernährung und alkoholfreie Getränke – Ausgaben in Restaurants und außer Haus ausgenommen. Das ist einer der niedrigsten Werte in Europa. Den größten Teil der monatlichen Verbrauchsausgaben machen Wohnen und Energie mit knapp einem Viertel aus. Für Freizeit, Sport und Hobbys wird etwas mehr ausgegeben als für Lebensmittel, nämlich 13 Prozent.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carina Bauer, Leitung der Kommunikation
Land schafft Leben
8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b
1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1
T: 01 89 06 458
presse@landschaftleben.at

Bildmaterial:

- Bild: Jeder dritte Euro, der in Österreich für Lebensmittel ausgegeben wird, fließt in Aktionsware. © Land schafft Leben
- Infografik: In Österreich fließen durchschnittlich zwölf Prozent der gesamten Haushaltsausgaben in Ernährung und alkoholfreie Getränke. Das ist einer der niedrigsten Werte in Europa. © Land schafft Leben
- Infografik: Vor allem Bier, aber auch Fleisch und Fertiggerichte kaufen Konsumentinnen und Konsumenten besonders häufig in Aktion. © Land schafft Leben

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- [Report „Lebensmittelkonsum in Österreich“](#)

Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumententscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern **Hannes Royer** und die Unternehmerin **Maria Fanninger** 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein **Land schafft Leben** zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter www.landschafttleben.at zugänglich. Seit 2021 bringt der Verein mit der Bildungsinitiative „Lebensmittelschwerpunkt“ Wissen zum Essen in Österreichs Schulen. Die beiden Gründer*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein Land schafft Leben für Konsument*innen ebenso wie Medienvertreter*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument*innen realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. Land schafft Leben finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält Land schafft Leben seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender*innen unterstützt.